

Rat entzieht Achhammer Vertrauen

SITZUNG Die Kommunalpolitiker reagierten auf das Ergebnis des AZV-Prüfberichts und äußerten ihren Unmut. Für Unruhe sorgt weiter die neue Skaterbahn.

THALMASSING. Mit dem Stimmenverhältnis von 9 zu 5 hat der Gemeinderat dem Vorsitzenden des Abwasserzweckverbandes Pfattertal, Hubert Achhammer, das Vertrauen entzogen. Dies war das Ergebnis des Antrags von zweitem Bürgermeister Helmut Haase, der als Ergebnis des Prüfungsberichts das Vertrauen in Achhammer nicht mehr als gegeben ansah. In der Diskussion wurde ihm von den Verbandsräten aus dem Gemeinderat noch zugute gehalten, dass er immer alles offen gelegt und die Aufklärung angestoßen habe. Deswegen, so Heribert Pritzl, hätten ihm die Verbandsräte des Zweckverbandes das Vertrauen ausgesprochen. Der Unmut der Gemeinde-

räte konzentriert sich nicht auf Achhammer allein. Wenn, so einige im Gremium, der ehemalige Vorsitzende endlich hinter Schloss und Riegel sitzen würde, so wäre Ruhe. Dem stimmte Bürgermeister Alfons Kiendl zu.

Weiter für Unruhe sorgt die neu errichtete Skaterbahn beim Sportheim des FC. Es geht um die Haftung bei möglichen Unfällen. Die um Auskunft gebetene Versicherung schrieb, wenn die Gemeinde die Benutzung der Bahn dulde, hafte sie. Die Skater nutzen selbst gebaute Geräte, die nicht vom TÜV abgenommen sind. Nur mit geprüften Geräten wäre die Gemeinde auf der sicheren Seite. Die Mindestausstattung mit solchen Sportgeräten kostet allerdings 5000 Euro. Vorerst wird eine Tafel aufgestellt, die besagt, dass die Benützung der Skaterbahn auf eigene Gefahr erfolgt.

Gute Nachrichten brachte die Vorberatung des Haushalts 2011. Die finanzielle Situation der Gemeinde sei nicht schlecht, informierte Kiendl. Als nächste größere Investition bezeichnete er die Sanierung der Turnhalle. Jo-

hann Hendlmeier sagte, dass das alles positiv klinge. Das sei so, stimmte Kiendl zu, aber man habe im Rücken den Abwasserzweckverband, der die Gemeinde auf lange Jahre hinaus belasten würde. Nina Unterholzner regte an, im kommenden Haushalt einen Betrag für die Dorferneuerung einzustellen. Das beurteilte Kiendl grundsätzlich positiv, doch für ihn habe die Turnhallensanierung Priorität.

In einem schriftlichen Antrag forderte Gemeinderat Erich Brunner für die Bauhofmitarbeiter eine Teleskopastsäge. In Gesprächen sei ihm öfter die Notwendigkeit einer solchen Säge aufgezeigt worden. Was zunächst recht harmlos klingt, sorgte dann doch für ungewöhnliche Aufregung. Der Gemeindechef fand es zunächst für notwendig klarzustellen, dass er niemals angeordnet habe, die Gemeindearbeiter müssten von der Schaufel des Laders aus Äste absägen. Von einigen weiteren Räten gab es nun weitere Kritik am Schreiben Brunners. Am Ende entschied man sich dafür, Angebote über Teleskopastsägen einzuholen. (lae)